



Martin Lenz, Bettina Leßle

# Der Sport als Booster für Prävention und Gesundheitsförderung im öffentlichen Raum

Nicht erst seit, aber erst recht in der Coronazeit erlebte die Thematik „Sport und Bewegung im Freien“ eine nie dagewesene Bedeutung. Während Spaziergänge, Wanderungen und Radtouren sich landauf landab größter Beliebtheit erfreuten, wurden diese Jahre der Einschränkungen in Karlsruhe zum Booster für vielfältige neue Sportangebote und verhalfen beispielsweise den Sportboxen von App and Move zu einer flächendeckenden Verbreitung im Stadtgebiet oder sorgten in Karlsruhe beim TSV Bulach durch die Errichtung einer Outdoorfitnessanlage für einen nie dagewesenen Mitgliederzuwachs. Mit der Ausrichtung der World Games 2029 verbindet die Stadt Karlsruhe mehrere Ziele: Ein großer Schwerpunkt der Jahre vor den World Games und während der Spiele selbst liegt nämlich darin, die Bevölkerung, d. h. Jung und Alt, zum Mit- und Nachmachen anzuregen. Damit wird ein Bewusstsein für Sport und Bewegung als Schlüssel für ein gesundes und erfülltes Leben erzeugt.

## Kooperative Sportentwicklung(splanung)

Der Prozess einer kooperativen Sportentwicklungsplanung für die Stadt Karlsruhe begann bereits im Jahr 2013 mit einer Bestands-Bedarfs-Bilanzierung zum Sport in Karlsruhe. Auf deren Basis wurde der Sportentwicklungsplan 2025 „Sport und Bewegung in Karlsruhe“ mit fünf strategischen Leitlinien verabschiedet:

- Infrastruktur
- Sport für alle
- Sportvereinsentwicklung
- Sport und Politik
- Leistungssport.

Diesen fünf Themenfeldern wurden Ziele und Unterziele zugeordnet. Für Sport im öffentlichen Raum ist das Themenfeld „Sport für alle“ von besonderer Relevanz, denn das dort formulierte strategische Ziel ist die Schaffung von Anreizen für alle Bürgerinnen und Bürger, sich sportlich zu betätigen, sowie die Förderung öffentlich zugänglicher Sportangebote unter Einbezug vielfältiger Akteure in diesem Handlungsfeld.

Im Zentrum dieses Vorhabens steht, dass öffentlich zugängliche Sportangebote gefördert und Sport den Menschen aller Altersgruppen nähergebracht werden soll. Die Umsetzung des Teilbereichs „Sport für alle“ ließ zunächst auf sich warten. Erst die Coronapandemie verhalf hier zu

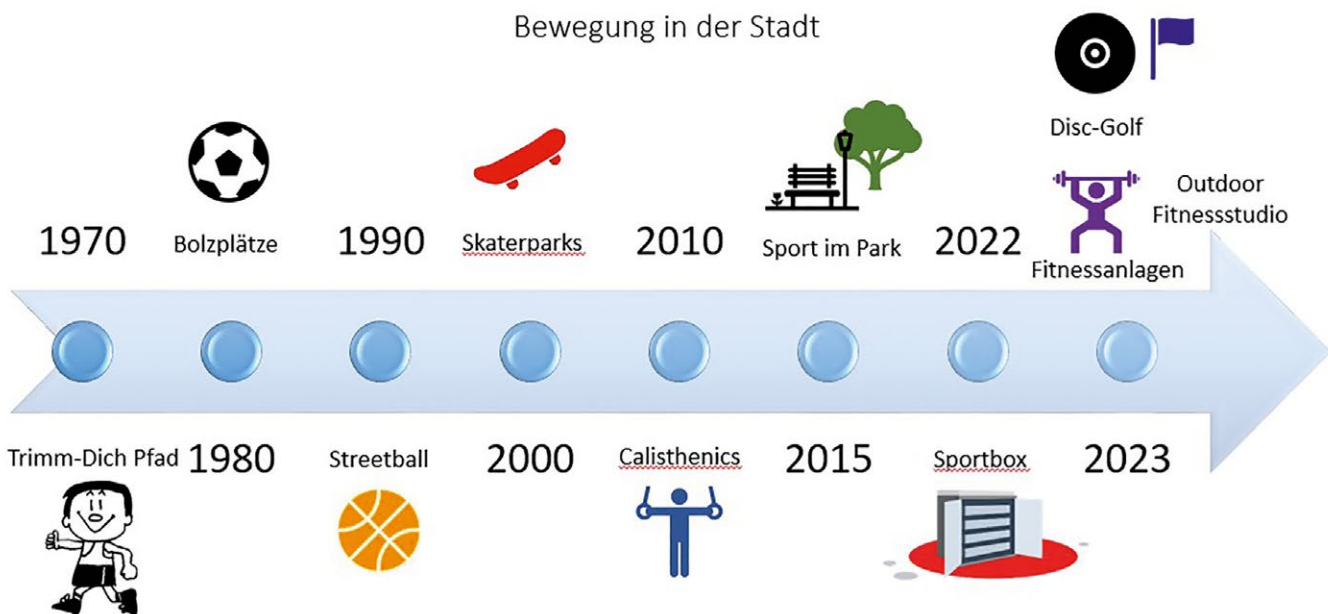


Abb. 1: Bewegung in der Stadt im Lauf der Zeit (Quelle: Stadt Karlsruhe 2024)

einem Anschub, die bestehende Lücke hinsichtlich der Förderung (insbesondere) des öffentlich zugänglichen Sports im öffentlichen Raum in der Stadt Karlsruhe zu schließen.

## Sport in Karlsruhe aus Sicht der Bevölkerung

Nach 2013 fand im Jahr 2023 wiederum eine Umfrage unter Karlsruher Bürgerinnen und Bürgern zur Thematik „Sport und Bewegung in Karlsruhe“ statt. Damit existiert eine valide Datenbasis für die folgenden Ausführungen. Die Bürgerinnen und Bürger attestieren der Stadt Karlsruhe ein hohes Maß an Sport- und Bewegungsfreundlichkeit. Mehr als 2/3 der Befragten stimmen der Aussage „Karlsruhe ist insgesamt eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt“ voll und ganz oder eher zu (Kinder und Jugendliche: 67,8 %, Erwachsene: 70,4 %). Im Vergleich zum Jahr 2013 ist der Anteil sportlich Aktiver konstant geblieben. Dieser liegt bei ca. 85 % im Erwachsenen- und 88 % im Kindes- und Jugendalter.

Bei den Gründen für die Nichtausübung sportlicher Aktivitäten spielt die Aussage „Es fehlen frei zugängliche Sportanlagen“ mit 6,0 % (Erwachsene) und 5,6 % (Kinder und Jugendliche) eine untergeordnete Rolle. Dies ist ein Beleg dafür, dass neben dem organisierten Sport in Karlsruhe öffentliche bzw. öffentlich zugängliche Sportanlagen in ausreichender Anzahl vorhanden sind. Die Organisationskontexte von Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen stellen sich in Karlsruhe wie folgt dar: 77,8 % der befragten Erwachsenen und 54,5 % der befragten Kinder und Jugendlichen organisieren sich selbst auf frei zugänglichen Anlagen. Damit wird deutlich, wie sinnvoll die „Bespielung“ öffentlicher Räume mit Sportgelegenheiten ist. Die in diesem Zusammenhang am häufigsten betriebenen Sport- und Bewegungsaktivitäten sind Rad-, Fitness- und Kraftsport, Spazierengehen, Laufsport, Schwimmen, Wandern, Gymnastik, Yoga, Fußball und Tanzsport.

## Von Trimm-dich-Pfaden zu urbanen Sportgelegenheiten

Sport und Bewegung im öffentlichen Raum haben in den vergangenen Jahrzehnten eine bedeutende Entwicklung durchlaufen. Besonders in Zeiten der Coronapandemie hat sich gezeigt, wie wichtig öffentlich zugängliche Sportmöglichkeiten sind. Bereits seit den 1970er Jahren gibt es in Karlsruhe verschiedene Bewegungsangebote im öffentlichen Raum. Die sogenannten Trimm-dich-Pfade waren der Anfang einer Entwicklung, die sich in den folgenden Jahrzehnten durch die Schaffung von Bolzplätzen, Streetballflächen, Skater-Parks und Calisthenicsanlagen fortsetzte. Der Stadtgeburtstag im Jahr 2015 diente als Initialzündung für das Projekt „Sport im Park“, das Bürgerinnen und Bür-

gern die Möglichkeit bietet, kostenlos an Sportangeboten im Schlosspark teilzunehmen. Diese öffentlichen Sportgelegenheiten sind heute ein fester Bestandteil des urbanen Lebens in Karlsruhe.

Der Ausbau von Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum ist jedoch nicht nur eine Reaktion auf gesellschaftliche Entwicklungen, sondern auch Teil einer bewussten Stadtplanung, die die Lebensqualität in der Stadt erhöhen soll. Öffentliche Sportgelegenheiten bieten den Menschen die Möglichkeit, sich spontan und ohne große Vorbereitung sportlich zu betätigen. Dies fördert nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch das soziale Miteinander, weil viele der Angebote gemeinschaftlich genutzt werden können. Die Einrichtung von Bolzplätzen und Streetballflächen in den 1980er und 1990er Jahren ist ein Beispiel dafür, wie die Stadt Karlsruhe auf die Bedürfnisse der Bevölkerung reagiert und den öffentlichen Raum zu einem Ort der Bewegung und Begegnung weiterentwickelt hat.



Abb. 2: Frühspport im Park (Foto: Stadt Karlsruhe)

Karlsruhe weist eine hohe Dichte an Bolzplätzen, Ballspielflächen, Basket- und Streetballflächen sowie Calisthenicsanlagen auf.

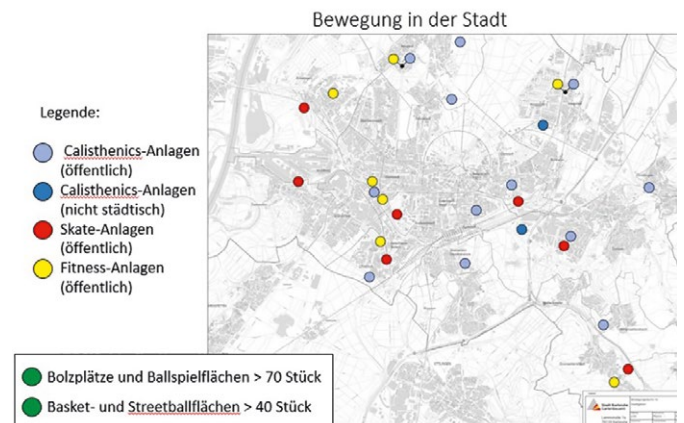


Abb. 3: Öffentliche Sportflächen (Quelle: Stadt Karlsruhe 2024)



## Das Beispiel TSV Bulach

Zwei wesentliche Trends im Sportverhalten können gemäß der o. g. Umfrageergebnisse identifiziert werden:

- der Rückzug junger Menschen aus der Vereinsgemeinschaft und die Hinwendung zu individuellen Sportarten sowie
- der Wunsch nach Sport im Freien.

Um diesen Entwicklungen gerecht zu werden, hat der TSV Bulach einerseits mit der Einführung von Sportboxen und zweitens mit dem Bau einer Outdoor-Fitness-Anlage (s. Abb. 5) 2023 ein zweistufiges Konzept entwickelt, das sich bereits nach kurzer Zeit in der Entwicklung der Mitgliederzahlen beeindruckend niederschlug (vgl. Abb. 4):

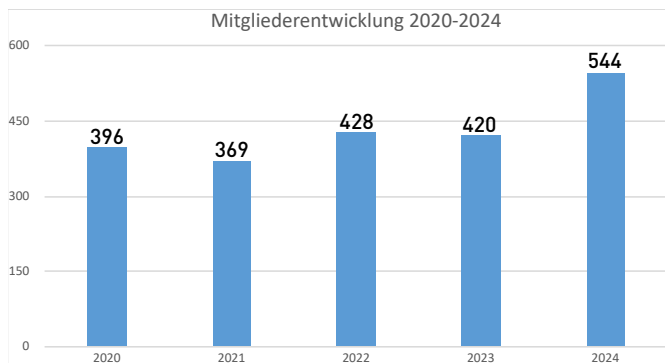


Abb. 4: Entwicklung Mitglieder TSV Bulach 2020–2024 (Quelle: TSV Bulach 2025)

Abbildung 4 veranschaulicht einen 30-prozentigen Anstieg der Mitgliederzahl. Dies wird verständlich, wenn man sich Folgendes vor Augen hält:

- Für Mitglieder ist der Zutritt zur Anlage mit einem digitalen Zugang per individuellem QR-Code kostenlos. Für Nichtmitglieder besteht die Möglichkeit einer unkomplizierten Buchung von Tagestickets über die Website des Vereins.
- Die flexible Preisgestaltung macht die Mitgliedschaft langfristig besonders attraktiv, weshalb der Anstieg der Mitgliederzahlen auch für eine nachhaltige Mitfinanzierung der Outdooranlage sorgt.

Die gesellschaftliche Wirksamkeit zeigt sich darüber hinaus im Folgenden:

- Verjüngung der Mitgliederstruktur
- Gewinnung und Etablierung neuer Trainerinnen und Trainer
- Steigerung der Vereinsattraktivität für alle Altersgruppen
- Nachhaltigkeit der Anlage als ein Musterbeispiel für nachhaltigen Sportraum.



Abb. 5: Outdoor-Fitnessstudio TSV Bulach (Foto: Bettina Leßle)

## Bewegung und Sport in der Coronastadt

Während der Coronapandemie standen städtische Behörden und Sportvereine vor der Herausforderung, Bewegung und Sport im Freien zu ermöglichen, weil Sport in Innenräumen aufgrund der Auflagen stark eingeschränkt wurde. In der Stadt Karlsruhe wurde aufgrund der Coronaauflagen der Sport in Innenräumen bis zu 100 % eingeschränkt. Die Sportvereine in Karlsruhe zeigten eine enorme Kreativität, indem sie beispielsweise Fitness- und Sportgeräte aus Sporthallen ins Freie transportierten und so temporäre Fitnessstudios unter freiem Himmel schufen. Ein Beispiel hierfür ist der SSC Karlsruhe, der seine Fitnessgeräte ins Freie verlagerte. Auch Sportstunden, wie Gymnastik, Aerobic etc., wurden kurzerhand ins Freie verlegt. Die Sportvereine haben damit einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Sportbetriebs geleistet. Die Zeit der Coronapandemie hat deutlich gemacht, wie wichtig der öffentliche Raum als Ort der Bewegung und Begegnung ist.



Abb. 6: Sport im Freien (Foto: Martin Lenz)



## Hybride Räume: Teilhabe und Inklusion gestalten mithilfe von Sportboxen

Ein besonderes Merkmal der sportlichen Entwicklung in Karlsruhe sind die sogenannten Sportboxen. Diese technologischen Innovationen ermöglichen eine flexible und barrierefreie Nutzung von Sportgeräten im öffentlichen Raum und fördern das soziale Miteinander. Die Sportboxen enthalten ein speziell für den freien Sport im öffentlichen Raum zusammengestelltes sportliches Equipment. Der Zugang zur Öffnung der Sportboxen findet mithilfe einer kostenlosen und barrierefreien App statt. Zum gebuchten Zeitpunkt lässt sich die Box per Smartphone öffnen, und nach jedem 60-minütigen Slot wird der Inhalt fotografisch festgehalten, um die Vollständigkeit des Inhalts prüfen zu können. Betrieben werden Sportboxen durch Solarzellen auf der Boxoberfläche. Konzeptionell ist an alles gedacht: Der Aufbau ist einfach, es braucht kein spezielles Fundament. Es ist lediglich darauf zu achten, dass die Sportbox direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt ist, damit die Solarzellen Strom produzieren können.

Sportboxen bieten nicht nur die Möglichkeit, Sport zu treiben, sondern auch, neue Kontakte zu knüpfen und gemeinsame Aktivitäten zu planen. Darüber hinaus tragen die Sportboxen zur Attraktivität des städtischen Raums bei. Durch ihre auffällige Gestaltung haben sie einen hohen Anforderungscharakter und animieren die Menschen dazu, aktiv zu werden. Ein zentraler Aspekt ist, dass die insgesamt zwölf Sportboxen, die in Karlsruhe flächendeckend über das gesamte Stadtgebiet aufgestellt sind, von Sportvereinen betreut werden und sich in deren Besitz befinden. Dies gewährleistet ein „Mehr“ an sozialem Miteinander, weil rund um die Sportboxen im öffentlichen Raum Kurse und Sportangebote für Gruppen angeboten werden.

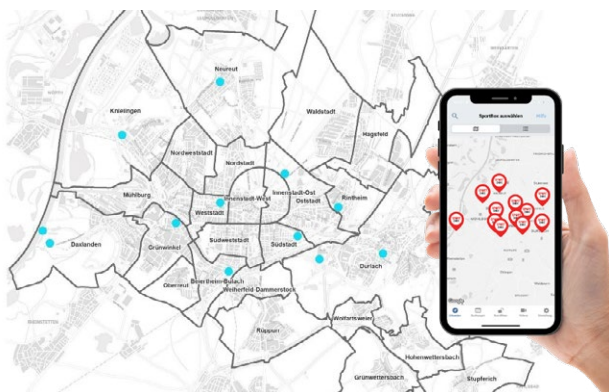


Abb. 7a und 7b: Sportboxen in Karlsruhe (Quelle: Stadt Karlsruhe 2024)

Unter sozialplanerischer Perspektive sind Sportboxen deshalb auch ein Beitrag zu sozialer Stadtteilentwicklung, weil sie öffentliche Räume mithilfe des Mediums Sport zu Stätten der möglichen Begegnung von Menschen fortentwickeln. Stadt- und Raumplanung sind aufgefordert, diese neuen Perspektiven bei der Entwicklung neuer Wohngebiete mitzudenken. Im Bestand können bereits vorhande-

ne Spielplätze für Kleinkinder in sportbezogene Plätze für mehrere Generationen umgewandelt werden.

Die Stadt Karlsruhe unterstützt ihre Sportvereine bei der Installation eigener Sportboxen mit einem Zuschuss in Höhe von 25 % der Anschaffungskosten. Die Außenwände der Sportboxen bieten zusätzlich die Möglichkeit, durch Branding Sponsoringmittel zu akquirieren.



Abb. 8: Sportbox-Branding (Foto: Bettina Leßle)

## Fazit

Die Sportboxen in der Stadt Karlsruhe zeigen exemplarisch, wie innovative Ansätze Sport und Bewegung im öffentlichen Raum fördern und dabei soziale Teilhabe, hybride Räume und Technologie integrieren. Die Coronapandemie wurde als Katalysator genutzt, um das Angebot öffentlich zugänglicher Sportmöglichkeiten zu erweitern. Ein Highlight sind die technologiebasierten Sportboxen, die durch eine App flexibel buchbar sind und niedrigschwellig Zugang zu Sportgeräten ermöglichen. Der kooperative Ansatz ist zentral für den Erfolg der Maßnahmen: Verschiedene Akteure, wie Sportvereine und Stadtverwaltung, arbeiten zusammen, um die Angebote an die vielfältigen Bedürfnisse der Stadtgesellschaft anzupassen. Solche innovativen Ansätze könnten Modellcharakter für andere Städte haben und sind ein starkes Beispiel dafür, wie Technologie und Kooperation soziale Teilhabe und Lebensqualität im städtischen Raum verbessern können.

## Ausblick

### Nachhaltige Etablierung von Sport und Bewegung in der Stadt: Karlsruhe als Host-City der „The World Games 2029“

Die Stadt Karlsruhe hat sich 2024 erfolgreich um die Ausrichtung der World Games 2029 beworben. Die World Games sind die Weltspiele der nichtolympischen Sportarten und das drittgrößte Multisport-Event der Welt. Sie finden nach 1989 bereits zum zweiten Mal in Karlsruhe statt. Mit der Ausrichtung der World Games 2029 verbindet die Stadt Karlsruhe mehrere Ziele.

Es gilt, im Rahmen dieser elf Tage mehr als 30 nichtolympische Sportarten einem breiten Publikum zu präsentieren. Vom 19. bis 29. August wird mitten in Karlsruhe – und damit



im Herzen Europas – eine große völkerverbindende Begegnung der internationalen Gemeinschaft stattfinden.

Der Schwerpunkt der Zeit vor den World Games in den Jahren 2026 bis 2028 und während der Spiele selbst liegt nicht ausschließlich im passiven Sportkonsum, sondern darin, die gesamte Bevölkerung mit zahlreichen inklusiven Angeboten zum Mit- und Nachmachen anzuregen. Als Fans und Beteiligte oder Volunteers sollen die Menschen zu Sport und Bewegung – also einem gesunden Lebensstil – animiert werden. Damit wird ein Bewusstsein für Sport und Bewegung als Fundament für ein gesundes und erfülltes Leben gelegt. Karlsruhe wird Lust auf Bewegung machen und den Zugang zu Sportvereinen oder zum freien Sporttreiben befördern.

Auch das Karlsruhe Institute of Technology (KIT) wird die World Games nutzen und ist bestrebt, am Institut für Sport und Sportwissenschaften einen neuen Lehrstuhl für Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Integration bei Sportgroßveranstaltungen einzurichten. Mit der Ausrichtung der World Games entsteht eine gute Chance, um in Schulen und Vereinen aktiv zu werden und neue Sportarten sowie Freude an Bewegung in die Bevölkerung zu tragen und damit einen Beitrag zur motorischen Fitness, zu lebenslangem Sporttreiben und kognitivem Lernen zu leisten.

Der Sportkreis Karlsruhe, der Dachverband aller Sportvereine, wird 2029 ein Jahr der Erziehung durch Sport ins Leben rufen und alle Karlsruher Schulen miteinbeziehen. Die World Games sind schließlich nicht nur eine Sportveranstaltung, sondern bieten eine einmalige Chance, die Werte des Sports, wie Fairness, gemeinsames Miteinander und Teilhabe, nachhaltig zu vermitteln.



**Dr. Martin Lenz**  
Sportbürgermeister Stadt Karlsruhe



**Bettina Leßle**  
Persönliche Referentin des  
Sportbürgermeisters Stadt Karlsruhe



**Preis Soziale Stadt**  
Gemeinsam für das Quartier

## Engagement für den sozialen Zusammenhalt in den Quartieren – mit Verleihung „Preis Soziale Stadt 2025“

**Dienstag, 6. Mai 2025, Berlin**

Berliner Stadtmission, Lehrter Straße 68, 10557 Berlin

Willkommen zur Tagung „Engagement für sozialen Zusammenhalt in den Quartieren“, auf der u. a. die InWIS-Studie „Überforderte Wohnquartiere und was es jetzt braucht“ vorgestellt wird. Darüber hinaus werden die Preisträger des Wettbewerbs „Preis Soziale Stadt 2025“ ausgezeichnet. Über hundert Projekte haben sich beworben, was einmal mehr zeigt, wie groß das soziale Engagement für unsere Quartiere ist.

- 10.30 Uhr **Begrüßung „25 Jahre Wettbewerb Preis Soziale Stadt“**  
**Axel Gedaschko**,  
Präsident GdW
  - 10.50 Uhr **Grußwort**  
**Prof. Petra Kahlfeldt**,  
Senatsbaudirektorin und Staatssekretärin für  
Stadtentwicklung in der Berliner Senatsverwaltung  
für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
  - 11.00 Uhr **„Überforderte Wohnquartiere und was es jetzt braucht“**  
**Prof. Dr. Torsten Bötling**,  
Geschäftsführer InWIS, Bochum
  - 11.40 Uhr **Diskussionsrunde zum Thema Herausforderungen beim Zusammenhalt in „überforderten Quartieren“**  
**Axel Gedaschko**, Präsident GdW  
**Prof. Dr. Jürgen Aring**, Vorstand vhw  
**Claudia Mandrisch**, Vorständin AWO  
**René Wilke**, OB Frankfurt (Oder), Deutscher Städtetag  
**Lukas Siebenkotten**, Präsident Deutscher Mieterbund
  - 12.30 Uhr **Mittagspause**
  - 13.30 Uhr **Preisverleihung Preis Soziale Stadt 2025**
  - 14.45 Uhr **Reflexionsrunde zu den ausgezeichneten Projekten**  
**Almuth Draeger**, Bundesministerium für Wohnen,  
Stadtentwicklung und Bauwesen  
**Jörn Ehmke**, GEWOBA Bremen  
**Doreen Mohaupt**, Dezernentin für  
Stadtentwicklung, Mobilität und Umwelt, Cottbus  
**Prof. Dr. Olaf Schnur**, vhw e. V.
  - 15.30 Uhr **Fazit und Ausblick, Prof. Dr. Jürgen Aring**
  - 15.45 Uhr **Get Together**
- Moderation: **Dr. Anne Schmedding**

**Anmeldung:** <https://lecidekn.gdw-events.de/>

